

## TEILZEIT-HUNDEBESITZER

# Rent a dog

◆ **Spaziergang** Familie Bauer hat einen Weg gefunden, Hunde zu haben, ohne sie zu besitzen: Als freiwillige Hundespaziergänger tun sie sich und den Tieren Gutes. Und auch dem Tierheim, das die Hunde in guten Händen weiss. — MARIANNE RUPP

**G**espannt steht Familie Bauer vor dem Gittertor, hinter dem das Gebell lauter und lauter wird. Dann öffnet sich das Tor. Zwei mittelgrosse Hunde stürmen heraus und begrüßen die Wartenden schwanzwedelnd, schnuppern sie ab und lassen sich streicheln – so als würden sie Martin (49) und Denise (44) Bauer mit Seraina (13) und Severin (9) schon lange kennen. Dabei sehen sich Menschen und Tiere das erste Mal. Im Tierwaisenhaus Oberglatt ZH dürfen Besucher einen Hund für einen einstündigen Spaziergang abholen. Voraussetzungen: Man muss sich registrieren und sich verpflichten, die Regeln einzuhalten, etwa die Hunde nicht von der Leine zu lassen. Und: Hundespaziergänger müssen mindestens 18 Jahre alt sein. «Kinder dürfen die Hunde nicht alleine führen. Weil wir wissen, wie gerne sie das täten, geben wir eine zweite Leine mit», erklärt Christina Koller (25). Sie ist ausgebildete Tierpflegerin, Co-Leiterin des Tierwaisenhauses und eine der zehn Festangestellten und fünf Ehrenamtlichen, die sich um die gefundenen, abgegebenen oder beschlagnahmten Tiere kümmern: Im Tierwaisenhaus leben rund 120 Tiere. Nebst Hunden finden auch Katzen, Kaninchen, Vögel und wei-



**Christina Koller**  
Co-Leiterin  
Tierwaisen-  
haus  
Oberglatt.

tere Kleintiere ein vorübergehendes Zuhause. Pfäue, Enten, Ziegen und eine Känguru-Familie leben ständig dort.

### Entspannung und Auszeit

Rund 600 Spaziergänger seien bei ihnen registriert, sagt Koller. «Wir haben viele Leute, die regelmässig Hunde holen, weil sie selber keinen Hund haben können oder auf der Suche nach einem neuen sind». Es sei eine Win-win-Situation für alle: Tiere und Menschen bekommen Bewegung und Abwechslung, Hunde lernen neue Situationen kennen und Menschen können sich zeitlich beschränkt um ein Tier kümmern.

Auch die Familie Bauer geht so oft wie möglich mit Hunden spazieren. «Wir lieben Hunde. Aber wegen unserer Wohn- und Arbeitssituation möchten wir keinen eigenen Hund», erklärt Martin Bauer. Er ist mit Schäferhunden aufgewachsen und weiss, wie anspruchsvoll

und zeitintensiv die Hundehaltung ist. «Die Stunde mit den Hunden bedeutet für uns alle Entspannung und eine Auszeit vom Alltag, sie tut uns extrem gut», sagt Denise Bauer. «Zudem haben die Hunde einen beruhigenden Einfluss auf die Kinder und sie vermitteln ihnen wertvolle Erlebnisse». Seraina erzählt begeistert, wie sie im Sommer mit Hunden in einem Bächlein herumtobte und Severin freut sich auf die Schneebälle, die die Hunde in der Luft fangen. Für den Vater zählt, dass die Kinder erleben, wie unterschiedlich Tiere sein können. «Die Kinder lernen, sich in andere Lebewesen einzufühlen und Rücksicht zu nehmen.»

### Mensch und Tier müssen passen

Zwar blättern Seraina und Severin gerne im Ordner, in dem alle Hunde abgebildet und beschrieben sind. «Wir wählen die Hunde aber nicht danach aus, ob sie herzlich sind, sondern wie sie beschrieben sind», erklären die beiden einstimmig. Manchmal würden sie sich auch einfach überraschen lassen. «Die Spaziergänger dürfen die Hunde auswählen», erklärt Koller. «Wir achten aber darauf, dass Tier und Mensch zusammenpassen und lehnen, wenn nötig, Wünsche ab.» So wird keine ältere Frau einen grossen, kräftigen Hund erhalten.



Die Familie Bauer (v. l. Martin, Seraina, Severin und Denise) auf einem ihrer geliebten Hundespaziergänge.

Viele Tierheime bieten Hundespaziergänge an. Aber sowohl Voraussetzungen – einige verlangen Hundeerfahrung oder theoretische Hundekurse – wie auch Öffnungszeiten für Spaziergänger sind unterschiedlich. Manche wünschen eine Voranmeldung, weil sie zu wenig Hunde zur Verfügung haben.

Im Tierwaisenhaus Oberglatt warten durchschnittlich 30 Hunde auf ein neues Zuhause, Platz hätte es für rund 100 Hunde, inklusive Tages- und Ferienhunde. «Wir vermitteln etwa 15 Hunde pro Monat, wobei die Anzahl je nach Jahreszeit schwankt», sagt Koller. Die Nachfrage nach Hunden sei konstant hoch.

«In der Schweiz gibt es aber relativ wenig Findeltiere, weil Hunde durch einen Mikrochip registriert sind.

#### **Hunde aus Italien und Bulgarien**

Auch Verzichttiere oder Hunde aus Beschlagnahmen, die man vermitteln kann, gibt es nicht mehr so ...



Quelle: Schweizer Tierschutz, Infografik: Caroline Koella

... viele», sagt Koller. «Wir führen deshalb Tiere aus Italien und Bulgarien ein und helfen so Hunden, die im Ausland oft in prekären Situationen leben.» In beiden Ländern arbeitet das Tierwaisenhaus mit Organisationen oder privaten Tierheimen zusammen. Koller betont, dass sie keine Strassenhunde importieren, sondern nur Tiere aus Heimen oder Pflegefamilien. «Unsere Vermittlungspersonen schicken uns jeweils Foto und Beschreibung der Hunde, die für uns infrage kommen», sagt Koller. Bei der Einfuhr müssen alle Hunde geimpft und gechippt sein. Die Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt garantiert zudem den legalen Import. «Bei uns angekommen, dürfen sich die

Hunde zuerst einleben und Vertrauen zu ihren Betreuern aufbauen, bevor wir sie für Spaziergänge freigeben», sagt Koller. Die Hunde würden jedoch nicht ausgebildet, denn jeder zukünftige Besitzer habe seine eigenen Erziehungsmethoden. Wer einen Hund kaufen will, muss zuerst mehrere Male mit ihm spazieren – «damit wir sehen, ob sich jemand wirklich Zeit nimmt und ob Tier und Mensch zueinander passen», erklärt Koller. Danach können Kaufinteressenten eine Bewerbung ausfüllen. «Wir haben auch schon Bewerbungen abgelehnt», sagt Koller. «Das Wohl des Hundes steht an erster Stelle, er soll nicht nach ein paar Monaten wieder bei uns abgegeben werden.»

Wer sich keinen Hund leisten kann oder will, für den sei das Spaziergänger-Angebot genau das Richtige: «Es ist eine tolle Möglichkeit, sich so oft man will mit Hunden abzugeben und sich zumindest kurz als Hundebesitzer zu fühlen», sagt Martin Bauer. Er bezeichnet seine Familie daher auch als Teilzeit-Hundebesitzer. «Zudem sind die Hunde hier gesund und gut gepflegt.» Nach jedem Spaziergang drückt der Familienvater seine Wertschätzung und Unterstützung mit einer Spende ins Sparschweinchen aus – eine Geste, die das vorwiegend aus Spenden finanzierte Tierwaisenhaus zu schätzen weiss. •

► [www.coopzeitung.ch/tierheim](http://www.coopzeitung.ch/tierheim)

## «Der Hund muss den passenden Besitzer finden»

♦ **Haustier**  
Einen Hund zu halten, ist zeitaufwendig. Das beginnt schon bei der Wahl des Hundes, sagt die Juristin und Tierschützerin Esther Geisser.



Esther Geisser (49) Gründerin der Tierschutzorganisation Network for Animal Protection.

**Worauf muss man achten, wenn man einen Hund aus dem Tierheim kauft?**  
**Esther Geisser:** Man soll sich viel Zeit nehmen und Hunde aus verschiedenen Tierheimen kennenlernen. Ganz wichtig ist, sich nicht von der Optik verführen zu lassen,

sondern auf den Charakter des Hundes zu achten. Hunde begleiten einen für rund 15 Jahre!

**Wie erkennt man, welcher Hund zu einem passt?**  
In gut geführten Tierheimen

können die Betreuer Auskunft über das Wesen eines Hundes geben. Sie sollten auch, wenn möglich, die Vorgeschichte eines Tieres kennen. Nützlich kann auch die Beratung von hundeerfahrenen Kollegen oder von professionellen Verhaltenstherapeuten sein, damit man nicht falschen Vorstellungen erliegt.

**Was ist ein gut geführtes Tierheim?**  
Für mich als Tierschützerin ist das eines, das nicht jedem einen Hund verkauft. Es darf Interessenten ablehnen. Bevor sie einen Hund platzieren, sollen die Betreuer viele Fragen stellen, um einen guten Einblick in das Leben der Interessenten zu erhalten. Natürlich müssen sie bemüht

sein, Interessenten einen geeigneten Hund vorzuschlagen, noch wichtiger aber ist: Der Hund muss den passenden Besitzer finden.

**Ein Hund wird gekauft. Hat das Tierheim seinen Job erfüllt?**  
Seriöse Tierheime machen einen Abgabevertrag. Darin soll unter anderem enthalten sein: Der Hund muss zurückgebracht werden, sollte es mit ihm Schwierigkeiten geben – aus welchen Gründen auch immer. Er darf nicht weiterverkauft oder gar eingeschläfert werden. Wünschenswert wäre auch, wenn die Tierheime sich das Recht einräumen, die Hunde in ihrem neuen Zuhause zu besuchen. Viele vermerken dies zwar, nutzen aber das Recht aus Zeitgründen leider nicht.